

Lommiswiler Dorfplatz von Susi Iseli
erschienen in der Solothurner Zeitung vom



MITTWOCH, 6. Dezember 2000 Samichlaus

Von den meisten Kindern mit Freude — von einigen mit einem mulmigen Gefühl erwartet — so präsentierte sich der gestrige, und nun auch der heutige Tag ganz im Zeichen des Samichlaus. Wenn sich auch die Interessen und Vorlieben der Kinder in den letzten Jahren stark der «elektronisierten» Zeit angepasst haben, hingegen ein Besuch des Samichlaus entspricht noch immer deren Erwartungen. Es ist begrüßenswert, dass sich dieser alte Brauch noch immer solch grosser Beliebtheit sowohl von Seiten der Kinder und deren Eltern, wie aber auch der Samichläuse selbst, erfreut.

Früher, bis gegen 1967, wurden die Samichläuse noch von der hiesigen Jungmannschaft gestellt. Nachdem sich dann aber diese Vereinigung auflöste führten zwei Untwegte, Stefan Flury und Walter Haas, diese Tradition fort. Der Erfolg war dermassen gross, dass schon bald mehrere Chläuse gesucht werden mussten. Inzwischen ist diese freiwillige und ehrenamtlich tätige Gruppe auf zehn bis zwölf Männer angewachsen, von denen viele über eine über 20-jährige Tätigkeit zurückblicken können. Lobenswert ist, dass diese Gruppe der Samichläuse und Schmutzlis absolut selbsttragend arbeitet, also keinerlei finanzielle Unterstützung sowohl von der Gemeinde, wie auch der Kirche, anfordert. Alle sind sie auf wohlwollende Spenden, vor allem der Eltern der zu besuchenden Kinder angewiesen; gilt es doch, regelmässig neue Utensilien wie Schnäuze, Bärte und sogar auch neue Chlausengewänder, anzuschaffen. Daneben ist es für diese selbstverständlich, die Kinder (und manchmal sogar auch deren Eltern) mit Nüssen, Mandarinen und «Schöggeli» zu beschenken.

Unsere Samichläuse betonen denn auch immer, dass sie liebe Chläuse, und nicht «Bölimänner» sein wollen. So ist es selbstverständlich, dass kein Samichlaus eine Rute mit sich trägt. Auch wird bewusst darauf verzichtet, das Gesicht des Schmutzlis, wie früher noch üblich, schwarz anzumalen. Die Samichläuse zeigen sich auch zufrieden, dass die Kinder wieder vermehrt mit dem traditionellen Chlausesäckli, welches die Eltern vor der Türe bereitstellen, beschenkt werden. Denn in den Achtzigerjahren, während der Hochkonjunktur, da hätten die Kinder dermassen grosse Geschenke bekommen, dass sich die Chläuse fragten, was denn den Kindern noch an Weihnachten geschenkt werden könnte.

Nun, Weihnachten steht bald vor der Türe, und so werden in den kommenden Tagen sich viele Gedanken machen, was das Christkind ihren Lieben schenken soll.

